

Andacht für Zuhause, 7.8.2022, 8. So. n. Trinitatis

Wochenspruch:

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Eph 5,8b.9

72,1-2+5 O Jesu Christe, wahres Licht

Gebet

Jesus Christus, unser Bruder und Freund,
Licht der Welt und Salz der Erde hast du uns genannt.
Sei unser Verbündeter.

Dann können wir unserem Zweifel an Gott
und der Dunkelheit in unserer Seele
dein Licht entgegenhalten und verzagen nicht.
Du bist unsere Hoffnung, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Evangelisches Gottesdienstbuch

Evangelium: Mt 5,13-16 Salz der Erde, Licht der Welt

263,1+5+7 Sonne der Gerechtigkeit

Auslegung: Mk 12,41-44 Das Scherflein der Witwe

Liebe Schwestern und Brüder!

Gerade in Zeiten der Inflation fragt man sich, was das Geld wert ist, das man besitzt. Ob heute noch der Materialwert eines 1 Cent Stücks genau 1 Cent ist, konnte ich nicht herausfinden, könnte sein, dass es nicht mehr kostendeckend ist. Einige Länder wie Finnland, Niederlande, Belgien, Irland oder Italien, haben als kleinste Münze nur die 5 Cent Münze. <https://de.wikipedia.org/wiki/Eurom%C3%BCnzen>

Aber selbst Einweg- oder Mehrweg-Pfand bringt 8, 15 oder 25 Cent pro Flasche oder Dose. Trotzdem werden sie entsorgt, statt zurückgegeben. Und es gibt Menschen, die diese wieder aus dem Müll klauben um sie gegen Geld einzulösen. Wer 4 Plastik-Einweg-Pfandflaschen zurückgibt, bekommt einen Euro. Nach großen

Veranstaltungen in Fußballstadien, gibt es einige Menschen, die solches Pfand-Gut suchen um etwas für ihren Lebensunterhalt zu haben.

Im Predigttext wird der Alltag im Tempel beschrieben. Im Gotteskasten, im Schatzhaus des Tempels, setzt Jesus sich so hin, dass er in den Opferstock blicken kann. Er sieht was in die Kollekte gelegt wird. Es gibt Menschen, die viel geben können. Das sind Reiche, die dem alttestamentlichen Gesetz Folge leisten, dass man sich um Arme, Weise und Witwen kümmern muss. Viele Reiche gehen vorbei und legen beträchtliche Beträge hinein. Reichtum gilt im Alten Testament als sichtbarer Segen Gottes, der es mit sich bringt, für Arme Verantwortung zu übernehmen, indem man vom eigenen Reichtum etwas abgab. Sie handeln auch nach dem Sprichwort „Geben ist seliger denn nehmen“. Geben können ist eine Gabe. Es ist eine Gabe, wenn jemand einen großzügigen Charakter hat. Es prägt unser Selbstbewusstsein entscheidend, wenn wir so viel haben, dass wir davon abgeben können.

Und dann werden zwei Scherflein eingelegt, der Wert eines Heller. Es sind die kleinsten im römischen Reich gültigen Münzen. Wären also mindestens 2 Cent. Jesus war bewegt, von dem, was er da erlebte. Zu wenig um davon ein Brot zu kaufen. Dass diese Spenderin eine Witwe war, konnte man an ihrer Kleidung erkennen. Dass sie arm war, ebenso. Ihre Witwenkleidung war schon zerschlissen. Unauffällig, den Blick gesenkt, legt auch sie Geld in den Opferkasten. Es hat Jesus so beschäftigt, dass er davon seinen Jüngern erzählte: die Reichen geben aus ihrem Überfluss heraus, die Witwe aus ihrem Mangel. Aus dem Wenigen das sie hat, gibt sie etwas in den Gotteskasten. Damit bleibt ihr zum Leben noch weniger als bisher. Dennoch will sie etwas für andere geben. Vielleicht hatte sie gerade ihre Armut dafür sensibel gemacht, dass man andern in Not helfen muss. Obwohl sie selber kaum etwas zum Leben hatte, und genügend Sorgen um sich selber hatte, hat sie die Größe aufgebracht, von sich

abzusehen und an andere zu denken. Sie hat sich nicht nur um ihre Sorgen gekümmert. Sie hat sich nicht dem Jammern hingegeben. Das ist etwas Großartiges in den Augen von Jesus. Diese Witwe, die keinen Namen hat, ist eine wahre stille Heldin, die mit dem Wenigen was sie tun konnte, Großes bewirkt. Sie hat sich bis heute einen Namen unter uns gemacht. Sie ist in unser aller Munde geblieben. Sie ist nicht vergessen, weil sie in einer überzeugenden Weise die Liebe Gottes zu den Menschen lebendig gemacht hat.

Das Kleine, worüber die Großen so schnell hinweggehen, schenkt uns Hoffnung, dass doch nicht alles umsonst ist, was wir können. Es kommt auch wenn wir wenig tun können, auch auf uns an, was wir an Liebe weiterschenken. Die zwei Cent dieser Witwe, die vom Geldwert her nichts bedeuten, sind „Gold wert“, weil sie uns Mut machen. Mit dem wenigen, was uns oft geblieben ist, können wir im Kleinen vieles zum Guten verändern.

Jesus beobachtet und weist darauf hin, dass Geben selig macht, egal wie viel es ist und wie viel man sich gerade leisten kann zu geben. „Selig“ – im Griechischen ist das das Wort für „glücklich“. Geben macht glücklich. Wer gerne schenkt, kann das spüren. Die Freude, die mein Geschenk auslöst, die freut einen gewissermaßen zurück. Ich bin glücklich, wenn ich sehe, wie sich die andere freut, wie es ihm guttut, was ich für ihn getan habe.

Und solche Freude ist nicht nur ein gutes Gefühl. Anderen zu helfen, macht nicht nur glücklich, das macht sogar gesund. Der Einsatz für andere senkt Bluthochdruck, erhöhten Blutzucker oder zu hohe Blutfette. Sich für andere einzusetzen, führt zu höherer Lebensqualität.

Geben ist seliger als Nehmen. Geben macht glücklich. Und es muss ja nicht immer Geld sein, das man gibt. Es gibt so viele Möglichkeiten für andre da zu sein. Und alle, die sich irgendwo engagieren sagen: Es tut mir gut, dass ich das kann. Geben macht selig!

Und vielleicht hilft einem das Geben auch, wenn man selbst in Not ist, leichter anzunehmen. Denn das Leben bringt uns immer wieder in Situationen, wo wir nehmen müssen und sollen.

Es gibt Pfand-Automaten wo es die Wahl gibt, den Geldwert des Leergutes zu spenden. Oder man kann über **PFANDGEBEN** Flaschen abholen lassen und somit die Sammelnden unterstützen. Außerdem gibt es die **Spende Dein Pfand**-Initiative. Geben tut gut. Geben macht Freude. Geben macht stolz. Wer geben kann, kann sich aufrichten. Und es muss ja nicht Geld sein.

Amen.

645,1-3 Ins Wasser fällt ein Stein

Gebet

Ewiger Gott, in deinem Sohn Jesus Christus begegnet uns die Wahrheit und das Leben. Im Dunkel der Welt erstrahlt sein Licht. Durch ihn bitten wir dich: Erleuchte deine Kirche, dass sie dein Licht in die Welt trägt.

Erleuchte deine Christenheit, und mache sie zum Werkzeug deines Friedens. Erleuchte alle, die Verantwortung tragen, dass sie dem Bösen wehren und das Gute fördern.

Erleuchte unser Leben, und mache es heil und klar.

Erleuchte alle, die leiden und traurig sind, und tröste sie mit dem Glanz deines ewigen Lichtes.

Du bist die Sonne dieser und der zukünftigen Welt. Hilf uns, als Kinder des Lichts zu leben. Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen. ^{M16}

Vaterunser

Segen

Herr, wir bitten dich: Segne uns. Halte deine schützenden Hände über uns und gib uns deinen Frieden. Amen. ^{902.6}

Pfarrerin Sabine Baier, Insinggen